



Verspäteter Start: Die Kreisklinik in Wörth wird wohl erst am Dienstag nächster Woche mit den Corona-Impfungen beginnen können.

FOTO: SCHIEßL

Wörth will endlich impfen

PANDEMIE Gestern sollte die Kreisklinik mit Impfungen beginnen. Doch daraus wurde nichts. Auch das Pflegeheim muss noch warten.

VON JAN-LENNART LOEFFLER

WÖRTH. An der Kreisklinik war für gestern der Impfstart angekündigt. Doch daraus wurde nichts, wie Klinikchef Martin Rederer der Mittelbayerischen berichtet. Abwarten muss auch das Seniorenheim Pro Seniore. Dort mussten bereits angekündigte Impftermine verschoben werden.

Während Rederer für sein Klinikpersonal schon einen neuen Termin für den Impfstart nennen kann, sind in der Wörther Seniorenresidenz – Impfung hin oder her – Erleichterungen für Heim-Bewohner und Angehörige in weiter Ferne.

Impfbereitschaft ist hoch

„Es wurden uns schon Termine angekündigt, die konnten aber leider nicht eingehalten werden“, berichtet Sarah Weber, die Leiterin des Wörther Pflegeheims. Der Impfstoff steht zumindest am Montag noch nicht in so ausreichender Menge zur Verfügung, dass auch in der Wörther Einrichtung mit den Impfungen begonnen werden

WANN WIRD GEIMPFT?

Impfteams: Auch Ärzte der Kreisklinik Wörth gehören zu den mobilen Impfteams, die bereits im Landkreis Regensburg unterwegs sind und in dieser ersten Phase in Alten- und Pflegeheimen impfen. Auch in den Impfzentren werden zunächst bestimmte Risikogruppen geimpft.

Anmeldung: Zur Vereinbarung eines Impftermins steht zunächst nur ein Online-Formular im Internet zur Verfügung. Dies stieß bei vielen Älteren auf Unverständnis. Ab 15. Januar sollen Senioren aus dem Landkreis Regensburg auch per Telefon einen Termin bekommen.

könnte. Rund 100 Bewohner hat die Pflegeeinrichtung. Die Impfbereitschaft ist hoch. „Die Mehrheit sehnt den Impfbeginn herbei“, sagt Weber. „Angehörige fragen mich danach, wann die Impfung stattfinden können. Es sind nur Einzelfälle, in denen Bewohner nicht geimpft werden wollen.“

Auch die Mitarbeiter werden geimpft. Termine hierzu stehen ebenfalls noch nicht fest. „Es sind zum Teil noch Fragen da“, sagt Weber über die Impfbereitschaft der Mitarbeiter. Sie ist sich sicher, den größten Teil der Belegschaft von der Impfung zu überzeugen. „Mehr als 50 Prozent sind bereit, sich



Es wurden uns schon Termine angekündigt, die konnten aber leider nicht eingehalten werden.“

SENIORENHEIM-LEITERIN SARAH WEBER

über den schleppenden Beginn der Impfungen

impfen zu lassen“, sagt Rederer über die Impfbereitschaft unter seinen 400 Krankenhausmitarbeitern. „Für mich ist das eine gute Quote.“ Die Klinik sei schon vorbereitet: „Die Logistik steht. Wir stehen Gewähr bei Fuß.“ Nur der Impfstoff fehlt noch. Rederer hofft darauf, am kommenden Dienstag mit den Impfungen zu beginnen. „Wir rechnen mit 200 Impfdosen in den ersten drei Wochen“, sagt Rederer.

Wenn der Impfstoff einmal verfügbar ist, kann es auch laut Pflegeheimleiterin Weber schnell gehen. Vorbereitet ist man: Voraussetzung dafür, dass die Bewohner geimpft werden

können, ist die vorherige Einverständniserklärung, entweder vom Bewohner selbst, oder – wie in den weitaus meisten Fällen – über die Angehörigen, wenn der Bewohner nicht mehr selbst rechts- und geschäftsfähig ist. Noch sind nicht alle Einwilligungen eingetroffen. „Wir sind noch dran“, sagt Weber. Sobald das Impfzentrum Termine vorgebe, könne es losgehen.

Was den Alltag im Seniorenheim, wie beispielsweise die Besuchsregeln angeht, wird sich aber auch mit Impfungen so schnell nichts ändern. „Wir lockern die Vorgaben nicht“, sagt Weber. Zum einen dauert es noch, bis alle impfbereiten Bewohner und Mitarbeiter durchgeimpft sind, zum anderen werden auch weiterhin nicht geimpfte Besucher in der Einrichtung ein- und ausgehen.

Regeln bleiben streng

Die Regeln sind – und bleiben – streng: „Nach Voranmeldung darf eine Person pro Tag eine Stunde bleiben. Wir haben einen festgelegten Besuchsbereich“, erklärt Weber. Besuche sind nur mit negativem Corona-Test möglich, andernfalls wird vor Ort ein Schnelltest gemacht.

Diese Einschränkungen gelten unverändert. „Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden weiterhin eine FFP2-Maske tragen“, sagt Weber, die nicht mit einer schnellen Entspannung rechnet: „Ich glaube nicht, dass wir bis Ostern eine Lösung haben.“